

Erfahrungsbericht ERASMUS-Aufenthalt Universität Kopenhagen

Wintersemester 22/23

Studium

Die Universität Kopenhagen bietet jede Menge Kurse im internationalen Recht an. Als Erasmusstudent wird man Masterkurse auf Englisch besuchen. Angeboten werden Kurse mit 15 ECT-Points und 7.5 ECTS-Points. Man kann also entweder zwei Kurse oder drei Kurse belegen. In jedem Fall müssen insgesamt 30 ECTS belegt werden. Ich hatte zwei Kurse mit jeweils 15 ECTS-Punkte und jeweils 5 Semesterwochenstunden. Vor jeder Stunde werden „Readings“ hochgeladen, welche man bis zur nächsten Stunde gelesen haben sollte, um sich im Kurs beteiligen zu können. Die aktive Beteiligung in den Kursen wird sehr erwünscht. Die Kurse haben eher Seminarcharakter und unterscheiden sich in der Hinsicht sehr von den Kursen in Heidelberg. Meistens überschreiten die Kurse nicht die Teilnehmerzahl von 25 Leuten.

An der Universität und in Dänemark generell herrscht eine sehr flache Hierarchie. Man spricht jeden mit Vornamen an, auch Dozenten und Vorgesetzte. Meine Dozenten waren PHD-Students und daher nicht allzu viel älter als die Studenten selbst. Hierdurch kommt eine sehr entspannte Stimmung in den Kursen auf und man beteiligt sich gerne aktiv im Kurs. Die Universität Kopenhagen ist auf verschiedene Standorte in der Stadt aufgeteilt. Die juristische Fakultät befindet sich auf Islands Brygge. Die Gebäude sind sehr modern und sehr studentenfreundlich gestaltet. Außerdem gibt es im Gebäude ein Café und eine Cafeteria. Für Kopenhagener Verhältnisse bekommt man dort günstigen Kaffee. Ich habe dort viel mit meinen Kommilitonen nach den Vorlesungen zusammengesessen.

Wohnen

Wohnen in Kopenhagen, auch im Studentenwohnheim, ist alles andere als günstig. Darüber sollte man sich im Vorhinein bewusst sein. Allerdings sind die Studentenwohnheime unterschiedlich teuer. Man kann also durchaus auch einen günstigeren Wohnheimplatz finden. Am besten informiert man sich vorher auf der Internetseite der Housing Foundation, dort sind alle Preise angegeben.

Als Erasmusstudent an der Universität Kopenhagen erhält man die Möglichkeit, über die Housing Foundation einen Platz für ein Studentenwohnheim zu bekommen. Die Housing Foundation betreibt zahlreiche Studentenwohnheime über die ganze Stadt verteilt. Man erhält nach einigen Wochen eine E-Mail von der Housing Foundation, in der man über den Prozess informiert wird. Eine Woche später wird man eine weitere E-Mail erhalten mit Zugangsdaten zu einer Buchungsplattform, über welche man sich ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime buchen kann. Dabei zählt es schnell zu sein, denn die Buchungsplattform funktioniert nach dem Motto „first come, first serve“. Ich habe selbst 4-5 Stunden in der Warteschlange gewartet bis ich an der Reihe war und ein Zimmer buchen konnte. Das war aber kein Problem, da ich trotzdem ein Zimmer bekommen habe. Allerdings kann es sehr gut sein, dass man kein Zimmer in seinem Wunschwohnheim erhält. Ich habe in einer WG gewohnt mit drei Mitbewohnern. Die Mitbewohner kann man sich nicht aussuchen. Ich habe selbst mit 3 Erasmusstudenten zusammengewohnt. Einige meiner Freunde haben aber auch mit Dänen zusammengewohnt. Die Wohnheime sind alle sehr

sozial, sodass auch einige Wohnheimparties über das Semester verteilt stattfinden. Es fällt also sehr leicht viele Leute im Wohnheim kennenzulernen.

Ich hatte auch einige Freunde in Kopenhagen, die sich privat ein WG-Zimmer gesucht haben. Hierzu kann ich allerdings nicht viel sagen, da ich mich von Anfang an auf die Housing Foundation verlassen habe.

Mobilität

Grundsätzlich kann man wie in jeder Stadt zentraler und weniger zentral wohnen. Allerdings ist Kopenhagen nicht die größte Stadt und mit der Metro ist man selbst von den Randbezirken in nur 15 min in der Innenstadt. Auch kommt man mit dem Fahrrad überall super hin. Kopenhagen ist eine der fahrradfreundlichsten Städte in Europa und dies merkt man eindeutig an der Infrastruktur. Die gesamte Stadt ist auf Fahrradfahrer ausgerichtet. Man benötigt also nicht zwingend ein Ticket für den öffentlichen Verkehr. Für den ÖPNV gibt es die Apps DOT, auf welcher man Tickets (auch das Monatsticket) kaufen kann, und die App Rejsekort, über welche Verbindungen gesucht werden können. Der ÖPNV funktioniert in Kopenhagen und auch überall in Dänemark einwandfrei und man kann sich sehr gut darauf verlassen. Auch wenn man einen Ausflug außerhalb von Kopenhagen machen möchte, kommt man überall mit der Bahn hin.

Freizeit

Da ich nur 10 Semesterwochenstunden Vorlesungen hatte, hatte ich viel Freizeit. Ich habe am Orientationday direkt super viele Leute kennengelernt. An sozialen Kontakten fehlt es einem also nicht.

Kopenhagen selbst bietet sehr viele Freizeitmöglichkeiten. Insbesondere kann ich die Tivoli und die Carlsberg Glyptothek empfehlen, die jedenfalls zu meiner Zeit dienstags freien Eintritt bat. Außerdem ist das SMK und das DesignMuseum einen Besuch wert. Louisiana sollte man sich auf gar keinen Fall entgehen lassen. Die Eintrittspreise sind allerdings überall sehr teuer, deshalb sollte man sich vorher informieren, ob es Angebote gibt. Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall. Am Anfang meines Aufenthalts, als es noch warm genug war, habe ich auch einmal ein Boot mit Freunden gemietet und die Stadt vom Wasser aus erlebt. Kopenhagen bietet eine unfassbare Auswahl an tollen Restaurants, Cafés und Streetfood. Bezüglich Streetfood kann ich Reffen sehr empfehlen.

In Kopenhagen spricht so gut wie jeder Englisch, deshalb muss man sich über die Sprachbarriere keine Gedanken machen. Natürlich schadet es nicht ein bisschen Dänisch zu lernen, aber das ist kein muss. Dänen bleiben allerdings eher für sich, es fällt daher nicht sehr leicht in einen dänischen Freundeskreis zu kommen. Dänen gegenüber sollte man etwas offensiver sein. Es gibt aber so viele Erasmusstudenten, dass man sich schnell in einer Erasmus Bubble befindet.

Fazit

Ein ERASMUS-Aufenthalt in Kopenhagen kann ich wärmstens empfehlen. Ich habe sehr viele tolle Leute kennengelernt und ich durfte meiner Meinung nach in einer der schönsten Städte Europas wohnen. Zwar ist Kopenhagen keine günstige Stadt, allerdings eine unfassbar lebenswerte Stadt, weshalb ich glaube, dass dies absolut hinnehmbar ist.